

flußte sensualist. Manier Victor Tilgners, die bei S. in gesteigerter, auch direkt durch Vorbilder aus Frankreich geprägter Weise lange dominierte. Sein typolog. weitgespanntes Œuvre umfaßt Porträts und Grabskulpturen sowie Denkmäler und Bauplastik in unterschiedl. Format; das Intime gelang S. dabei ebenso wie das Dekorativ-Erhabene. Großen Erfolg brachte 1878/79 die erste Fassung seines „Perseus“, wodurch S. rasch zum führenden Plastiker des ung. Späthistorismus avancierte. Es folgten zwei Attikafiguren (Spontini, Cherubini) für die Budapester Oper, 1881–84 die monumentalen Sitzstatuen Franz v. Liszts und Ferenc Erkels sowie die Sphingen für die Hauptfassade des Gebäudes. 1881 übersiedelte S. nach Pest (Budapest), wo er ab 1885 an der Meisterschule für Bildhauerei unterrichtete (1920 Dir.). Die zu dieser Zeit entstandene Statue des „Fandango“ (ehemals in der Budapester Redoute) markiert die perfekte Beherrschung neobarocker Tendenzen. I. d. F. erhielt S. bis zum Ende der Monarchie zahlreiche Aufträge für Denkmäler, die z. Tl. beachtl. Monumentalität erreichten (König-Matthias-Brunnen, 1904, Burgpalast, Budapest). Daneben erwies er sich als ebenso produktiver (ca. 300 Büsten) wie einfühlsamer Menschen-darsteller, der die dekorative und repräsentative Aufbereitung mit subtilem spirituellem Ausdruck zu verschmelzen wußte (u. a. Porträts von Ferenc Pulszky v. Csselfalva und Lubócz, 1890, Marie Jászai, 1893). Einen Höhepunkt in dieser Richtung bedeutete auch die überlebensgroße Sitzstatue „Anyánk“ (1894), mit der S. eine Art Nationalikone schuf; bei der Pariser Weltausst. 1900 wurde er dafür mit dem Grand Prix ausgez. In den 1890er Jahren setzten eine zunehmende Formberuhigung und strengere Kompositionsweise ein, ohne daß das sinnl. Moment wesentl. zurückgenommen wurde. Mit dem Vordringen modern-westl. Ideale nach 1900 wußte S. problemlos Schritt zu halten. Das Denkmal Kg. Stephans des Hl., 1906 (Fischerbastei, Budapest), läßt die Tendenzen der „kubistischen“ Jahre spüren, und auch die schlichtere Modellierung bezeugt ungebrochene Schaffenskraft. Viele seiner Arbeiten befinden sich in der Magyar Nemzeti Galéria und im Történeti Múz., beide Budapest. 1906 wurde er mit dem Orden der Eisernen Krone III. Kl. ausgez., 1907 Komtur des Franz Joseph-Ordens. Seine Schwester, die Malerin **Zsófia S.** (geb. Krakau, Galizien / Kraków, Polen, 14. 5. 1860; gest. Budapest, 17. 9. 1941), stud. in Budapest und Wien, ab 1890 nahm sie mit

ihren Arbeiten (Porträts, Genrebilder und Stilleben) an Ausst. teil. Ihre Werke befinden sich vorwiegend in ung. Privatsmlgg.

Weitere W.: s. u. Szuchy.

L.: *M. Életr. Lex. (m. B.)*; *Művészeti Lex. I, II*; Révai; *Thieme-Becker*; T. Szuchy, *Liptóújvári S. A., 1941 (m. B. u. W.)*; L. Henszlmann, *S. A., 1955 (m. B.)*; *Magyar művészet 1890–1919, I*, ed. L. Németh, 1981, s. Reg.; É. N. Péntes, *125 éve született S. A., Budapest 1981 (Kat., m. L.)*; K. Lyka, *Közönség és művészet a századvégen, 2. Aufl. 1982, s. Reg.; ders., Szobrászatunk a századfordulón, 2. Aufl. 1983, S. 21f., 26*; I. Nagy, in: *Művészettörténeti Értesítő 39, 1990, S. 16ff.*; A. Tóth, *Szeged szobrai és muráliái, 1993, s. Reg.*; *A historizmus művészete Magyarországon, red. A. Zádor, 1993, s. Reg.*; *Lex. der Kunst 7, 1994*; *Aranyérmek, ezüstkoszorúk, Budapest 1995 (Kat.)*; L. Víz, in: *Műemléklep 5, 2001, H. 11–12, S. 16f.*; L. Beke u. a., *Magyar művészet 1800-tól napjainkig, 2002, s. Reg.*; K. Havas – M. Stróbl, *S. A., 2003*; *Zeit des Aufbruchs, Wien 2003, S. 164, 217, 306 (Kat.)*; E. Révész, *A magyar historizmus, 2005, s. Reg.*; S. A. ed. G. Szatmári, *Szeged 2006 (Kat.)*; ABK, Wien; Mitt. Enikő Bucási, Budapest, Ungarn. – Zsófia S.: *Das geistige Ungarn; Művészeti Lex. I, II*; *Thieme-Becker*.

(W. Krause)

Strobl P. Gabriel (Karl), OSB, Geistlicher, Botaniker und Entomologe. Geb. Unzmarkt (Stmk.), 3. 11. 1846; gest. Admont (Stmk.), 15. 3. 1925; röm.-kath. – Sohn eines Lederermeisters. – S. wuchs nach dem frühen Tod der Mutter bei einer Tante in Rottenmann auf, absolv. die Unterstufe des Gymn. in Admont und maturierte am Stiftsgymn. Kremsmünster. 1866 trat er als Novize in das Benediktinerstift Admont ein und begann ein Stud. der Theol. Gleichzeitig wurde S., der sich seit seiner Gymn.zeit mit Flechten und Moosen beschäftigt hatte, von Abt Hieber (s. d.) beauftragt, das 1865 abgebrannte Naturalienkabinett des Klosters wieder aufzubauen. 1870 Priesterweihe. 1872–76 stud. S. u. a. bei A. Kerner v. Marilaun (s. d.) an der Univ. Innsbruck Botanik und Naturwiss. Nach der Lehramtsprüfung 1876 wirkte er bis 1880 als Lehrer für Naturgeschichte am Stiftsgymn. in Seitenstetten, wo er mit Hilfe von Fenzl (s. d.) einen botan. Garten anlegte. 1880–92 war S. Lehrer für Naturgeschichte am Stiftsgymn. Melk, 1892–1910 Dir. des Gymn. im Stift Admont und ab 1892 Kustos des Stiftsmus. Ab 1869 veröff. S. zahlreiche botan. Arbeiten in diversen naturwiss. Z., unternahm Exkursionen in die damals florist. unbekannt Gebiete des obersteir. Gebirges und bereiste u. a. Krain, das kroat. Küstenland, Dalmatien bis Ragusa sowie das Krngebiet, Südfrankreich und Spanien. Auf diesen Reisen legte er umfangreiche Herbarien an, u. a. das „Herbarium universale“, die „Flora von Obersteiermark“ und die